

Er. Majestät der König haben dem Pastor Schumacher in Berne den rothen Adlerorden 4. Klasse und den Justiz-Commissairs Heid sieck in Halle und Graen in Brakel den Charakter als Justizrath verliehen.

Wir sind in den Stand gesetzt, den nachstehenden Armee-Befehl, den Se. Majestät der König beim Beginne des neuen Jahres an das Heer erlassen hat, zur Kenntniß unserer Leser zu bringen:

Armee-Befehl.

Ich wünsche Meinem herrlichen Kriegsheere, Linie und Landwehr, Glück zum neuen Jahr! Am Schlusse des verhängnißvollen Jahres 1848 aber sage Ich dem Heere aus wahrstem Herzens-Bedürfnis anerkennde Worte für sein unvergleichliches Verhalten während desselben. In dem verfloßenen Jahre, wo Preußen der Verführung und dem Hochverrathe ohne Gottes Hilfe, erlegen wäre, hat Meine Armee ihren alten Ruhm bewährt und neuen geerntet. König und Volk blicken mit Stolz auf die Söhne des Vaterlandes. Sie hielten ihre Treue, als Empörung die friedliche Entwicklung der freisinnigen Institutionen störte, denen Ich Mein Volk besonnen entgegen führen wollte. Sie schmückten ihre Fahnen mit neuen Lorbeeren, als Deutschland unserer Waffen in Schleswig bedurfte. Sie bestanden siegreich Müheligkeiten und Gefahren, als im Großherzogthum Posen die Insurrection zu bekämpfen war. Ihre Mitwirkung zur Erhaltung der Ordnung in Süddeutschland erwarb dem preussischen Namen neue Anerkennung. Als endlich im Vaterlande selbst die Gefährdung des Gesetzes das Einschreiten der bewaffneten Macht und das Zusammenziehen der Landwehr erheischte, verließen die wackeren Landwehrmänner freudig Haus und Hof, Weib und Kind und Alle — Linie und Landwehr — rechtsfertigen Mein in sie gesetztes Vertrauen und die bewundernswürdige Organisation, welche der Hochselige König unserm Heere gegeben hat. — Ueberall hat die Armee ihre Pflicht gethan. Höher noch als diese Thaten schlage ich aber die Haltung an, welche die Armee Monate hindurch bewährt hat, als sie abscheulichen Schmähungen, Verläumdungen und Verführungen ihren vortrefflichen Geist und edle Mannszucht rein und ungetrübt entgegenstellte. Ich kannte Meine Armee, wo Ich rief, stand sie bereit, in voller Treue, in voller Disciplin. Mehr hätten die Truppen in Preußens glorreichster Epoche nicht leisten können. — Ich danke den Generalen, Officieren und Soldaten des stehenden Heeres und der Landwehr in Meinem Namen und im Namen des Vaterlandes.

Potsdam, 1. Januar 1849,

(gez.) Friedrich Wilhelm.
(gegengez.) von Strotha.

Deutschland.

1 Berlin, 2. Januar. Das Jahr 1848 mit seiner großen Vergangenheit liegt jetzt hinter uns und wir sind eingetreten in das Heiligtum des neuen, dessen dunkler Zukunftsschleier unaufgerollt vor unsern Blicken schwebt. Was es in seinem Schooße birgt, wer enthüllt es? Möge Frieden und Einigkeit, die seit langen Jahren in seinem Gefolge waren, auch in diesem sich erhalten, mögen sie vor Allem unser deutsches Vaterland einer großen Zukunft entgegenführen!

Unseren nächsten zusammentretenden Kammern ist ein großer Theil dieser Aufgabe vorbehalten und wir hoffen, daß sie dieselbe besser lösen werden, als die aufgelöste National-Versammlung, deren Mitglieder sich als unfähig zu solch einem erhabenen Werke bewiesen haben. Als Sitzungsgebäude für die neuen Kammern gelten jetzt als bestimmt das Gouvernementsgebäude und das ehemalige Fürst. Hardenberg'sche Palais, deren innere Einrichtung zu obigem Zwecke schon vorbereitet wird. Die Wahlumtriebe nehmen ihren geheimen, ungestörten Fortgang; in den Regionen der Demokraten ist große Mühseligkeit und viele übersiedeln in solche Theile der Stadt, wo ihre Partei zahlreiche Vertreter zählt, um ihres Sieges gewiß zu sein. Die vorbereitenden Wahlversammlungen sind von Wangel gestattet unter Zulassung eines für die Aufrechthaltung der Ordnung verpflichteten Beamten. Der Belagerungszustand wird, wie es jetzt als sicher gilt, erst am 23. Jan. nach den Wahlen aufhören. Der König und die Königin residiren jetzt in Charlottenburg, also im Bereiche der Banmeile der Belagerung. Als Besatzung ist ein Bataillon vom 3. Regiment dorthin gesandt. Die Prinzen und Prinzessinnen haben ihre Winterpaläste in der Stadt bezogen, und es scheint, als wenn ihrem Beispiele auch viele andere aus den hohen Familien folgten. — Abgeordnete aus Frankfurt, die hier angekommen, melden, daß die zweite Lesung der Verfassung am 20. Januar wohl beendet sein dürfte. Nach der Wahl des deutschen Kaisers wäre dann ihre Aufgabe vollendet und sie würden die Rückreise in die Heimath antreten. Preußens König wird hoffentlich bei der Wahl den Sieg davon tragen und ein starker Hort der deutschen Einheit sein. Sein religiöses Gemüth und die Erfüllung seines gegebenen Wor-

tes sind dafür die besten Bürgen. — Großes Aufsehen, ja eine gewisse Aufregung rufen hier in allen Theilen der Bevölkerung die mit jedem Tage sich mehrenden Nachrichten über Verhaftungen oder Suspendirungen der frühern Abgeordneten hervor. Es möchte dem Ministerium schwer werden, diese unüberlegten und in ihren Folgen noch nicht zu überschendenden Schritte zu verantworten. Sie sind ungesetzlich, unconstitutionell und ein Bruch mit der eben erst gegebenen Verfassung, das Ansehen der Gerichtshöfe, die dadurch den Schein der Unparteilichkeit von sich geworfen, wird im Lande sehr verlieren und die Achtung vor dem Gesetze lockern und auflösen. Nächste Temme's Verhaftung bildet die Suspendirung des kathol. Geistlichen Schaffranch in Schlesien, der auch an dem Beschlusse der Steuerverweigerung Theil genommen, das Tagesgespräch. — Die Zeitungshalle, das Organ der zügellosen Demokratie, erscheint jetzt in Neustadt-Oberswalde. Wegen den Kosten der Uebersiedelung ist leider ihr großartiges Zeitungslesecabinet eingegangen.

§ Berlin, 1. Januar. Auf die der Prinzessin von Preußen von vielen Frauen und Jungfrauen Berlin's zugestellten Adresse hat dieselbe folgende Antwort ertheilt:

Ich habe am heutigen Tage — am Schlusse des Jahres 1848 — aus den Händen von vielen Frauen und Jungfrauen Berlins eine Adresse empfangen, deren überaus zahlreiche Unterschriften mich zu aufrichtigem Danke verpflichten, weil ihr Inhalt mein Herz auf das tiefste bewegt! — Alle, die mir diese Freude bereiteten können versichert sein, daß ich gern mit meinem Gemahl und meinen Kindern in die Hauptstadt zurückgekehrt bin, wo uns ihre treue Gesinnung bewillkommt, und wo uns Alle der Wunsch vereint, daß Gott das theure Vaterland segnen möge, jetzt und immerdar.

Berlin, 31. Dec. 1848. Prinzessin von Preußen.

§ Elberfeld, 29. Dec. Gestern wurde die bergisch-märkische Eisenbahn durch eine Probefahrt, einstweilen für den Kohlentransport und Güterverkehr, eröffnet. Die Abfahrt von hier geschah 8 Uhr 40 Minuten, kurz nach 12 Uhr kam der Zug in Dortmund an. Diese Strecke hätte in 2 Stunden bequem zurückgelegt werden können, wenn nicht bei allen sehenswerthen Bauten längere oder kürzere Zeit angehalten worden wäre, damit die Jahrgenossen Zeit zur Besichtigung derselben hätten. Gegen halb 4 Uhr langte der Zug in Elberfeld wieder an, wo ein Mittagssmahl im Hotel Herminhausen die Festgenossen wieder vereinigte. Es ist alle Aussicht vorhanden, daß die Bahn, welche die so gewerbereichen Gegenden von Berg und Mark durchläuft, sich sehr gut rentiren wird. Und was uns mehr am Herzen liegt, Elberfeld wird sich durch dieses starke Band dem Centralpunkt der gesinnungstüchtigen Mark um so lieber anschließen, da Düsseldorf und andere Rheinstädte mit ihr in Opposition getreten sind.

E. 3.

§ Osmütz, 23. Dec. Der Erzbischof von Wien befand sich hier und soll dem Kaiser eine Adresse über die künftige Freiheit der Kirche im Staate überreicht haben.

Frankreich.

§ Paris, 31. Dec. Der Neffe des Kaisers Napoleon, Louis Napoleon Bonaparte, ist nun zwar Präsident, also erster Beamteter der franz. Republik, man weiß jedoch noch nichts davon, was er zu thun gedenkt. Die meisten von den Millionen, welche ihn gewählt haben, dachten durch seine Wahl die Republik los zu werden und diese Leute werden wohl richtig spekulirt haben. Viele der Wähler wollten umgekehrt durch die Wahl wieder die Zeit der für Frankreich ruhmvollen Kriege zurückrufen, diesen Leuten ist es gleich, ob Republik oder Monarchie in Frankreich ist — wenn es nur Krieg gibt. Ob nun Louis Napoleon bald Krieg anfangen wird, darüber läßt sich nichts mit Bestimmtheit sagen; jedoch wird Deutschland und Preußen wohlthun, sich mit aller Macht auf den Krieg vorzubereiten, damit nicht die Franzosen bei uns erndten, was wir in Schweiz und Arbeit gesät haben.

Das Ministerium Louis Napoleon ist unter sich uneins, und es sind schon mehrere Minister aus- und neue wieder eingetreten.

Die französische Nat.-Vers. beabsichtigt vom 1. Januar ab den erst vor Kurzem abgeschafften Zeitungsstempel wieder einzuführen. Man sieht, die Republik braucht Geld, und es ist ihr gleichgültig, wenn sie auch die Bildungsmittel des Volkes vertheuert, vorausgesetzt, daß sie nur Steuern bekommt. In unserer Verfassung ist so eben jeder Zeitungsstempel abgeschafft worden, damit der Aermere im Volke die Zeitungen billiger habe und sich daraus unterrichte.

Die franz. Zeitungen bringen oft die Nachricht, als ob der Papst binnen Kurzem, wenn auch nicht nach Paris, doch nach Südfrankreich kommen würde; nach andern und bessern Nachrichten ist aber kein wahres Wort daran.

Das Ministerium des Präsidenten Louis Napoleon hat dem General Cavaignac die Würde eines Marshalls von Frankreich angeboten. Der General hat aber in einem Briefe für die Ehre gedankt.

Die Zeitung „Presse“ vom 30. Dec. sagt in einer Besprechung der Preuß. Zustände unter Anderm: